

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 6 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. Bei Abnahme von 6 Monaten 10 RM. Bei Abnahme von 12 Monaten 18 RM. Einzelhefte 10 Pf. Die Wilsdruffer, Post- und Geschäftsstellen sind in der Liste der Postämter angegeben. Im Falle eines Abbruchs des Bezugspreises, — Kündigung einzelner Hefen erfolgt nur, wenn Vorwarnung erfolgt.

Wilsdruffer Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 157 — 91. Jahrgang Telegr.-Abdr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postkod.: Dresden 2640 Donnerstag, den 7. Juli 1932

Hell-Dunkel.

Auch wenn wir Deutsche haben feststellen müssen, daß der englische Ministerpräsident in der Frage der Tribut-„Restzahlung“ — die sie ist, auch wenn sie wirklich für den „großen Topf“, für den „wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas“ verwendet werden sollte — sich mehr oder weniger eng mit den Franzosen verbunden hat, so sind wir Deutsche doch objektiv genug, anerkennen zu müssen, daß Macdonald mit staunenswerter Arbeitskraft und zäher Energie bemüht war und ist, die Lausanner Konferenz doch zu einem einigermaßen wirksamen Endergebnis, zu einer Einigung auf dem Wege des Kompromisses zu bringen. Er handelt und verhandelt hüben und drüben mit Papen und Herriot. Die „Aktionen“ werden vorerst gar nicht gefragt, weil sie doch bloß stören würden. Aber man ginge sehr in der Annahme, daß es bei diesem Verhandeln bloß um die Höhe und die Art der „Restzahlung“ geht, — die „Diskriminationen“ liegen auch auf den Verhandlungsstufen und bilden dort — man verzeihe das Bild! — für manche, viele und nicht gerade einflussreiche Delegierte der Gegenseite recht erhebliche Steine des Anstoßes.

Daß in Lausanne irgendeine einfache, unkomplizierte Lösung auf einer beratigen Konferenz europäischer Mächte geschaffen werden würde und könnte, würde allen „Traditionen“ der Nachkriegszeit widersprechen. Aus dem „Coup d'epoque“, aus dem „Schwamm drüber!“ — über die deutschen Tribute nämlich — ist nichts geworden. Es bleibt vielmehr bei der Verzögerung einer Summe durch Deutschland; aber nicht in „Annuitäten“ wie bisher, nicht in Jahreszahlungen für längere Zeit erfolgt die Ableistung dieser Verpflichtungen, sondern hier hat der englische Finanzmann Layton, der als Sachverständiger beim Pariser Untersuchungsamt im Dezember 1931 viel Verschiedenes für Deutschlands verzweifelte Wirtschaftslage und Finanzlage bewies, einen nicht gerade einfachen „Anleihe-Plan“ entworfen. Und darüber wurde nun unter Vermittlung eifrig verhandelt.

Reichsschuldverreibungen — also nicht, wie die Franzosen ursprünglich verlangten: Reichsbahnbonds — sollen laut Laytons Vorschlag im Betrage von 2,6 Milliarden Goldmark auf ein Sonderkonto der Bank für den internationalen Zahlungsausgleich in Basel eingebracht werden. Und zwar in zwei „Blöcken“, einen zu 1,6, der andere zu 1 Milliarde Goldmark. Schuldverreibungen sind — bisweilen — ganz nette Papiere, aber ihr Hauptzweck ist, daß sie zu Geld gemacht werden. Das ist bekanntlich auch mit der Dawes- und der Young-Plan-Anleihe im Gesamtbetrag von rund 2,2 Milliarden Mark geschehen. Bloß haben die Zeichner dieser Anleihen ungefähr die Hälfte ihres Geldes — verloren, da inzwischen die Kurse so etwa auf die Hälfte sanken. Nun sollen nach der „Anleihezeit“, während der man eine endliche Besserung der Weltwirtschaft im allgemeinen und des Geld- und Kapitalmarktes im besonderen erhofft, der erste „Block“ von 1,6 Milliarden deutscher Reichsschuldverreibungen als Welt-Anleihe „emittiert“ werden, und zwar zu 5 Prozent Zinsen und 1 Prozent Amortisation. Natürlich soll und wird dies kaum mit einemmal geschehen und auch — wenn der Kapitalmarkt günstig wird und bleibt — so allmählich der Rest der 2,6 Milliarden nachgehoben werden. Dafür muß nun aber noch ausgehandelt werden, welcher Einfluss der V.Z.Z. um Deutschland selbst eingeräumt werden soll; denn schließlich überschattet doch diese Anleiheoperation den gesamten Kredit, den Deutschland auf den ausländischen Geldmärkten besitzt oder — gern haben möchte. Und überdies muß Deutschland doch auch einiges dabei mitzubringen haben, was denn nun eigentlich mit dem Ertrag der Anleihe geschieht, wenn deren Auslegung wirklich Erfolg hat. Obriegen sollen die beiden Anleihen — die 1,6 bzw. die 1 Milliarde deutscher Schuldverreibungen — zu einem Kurs von 90 bzw. 95 Prozent ausgelegt werden und, soweit dies nicht binnen 3 Jahren gelingt, wird der nicht unterzubringende Rest verfallen, die Schuldverreibungen hierüber also an Deutschland zurückgehen.

Reparations-Restzahlung oder nicht? Deutscher Beitrag zum wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas oder nicht? Das wird man in Lausanne wohl in einem gewissen „Hell-Dunkel“ lassen.

Stimmscheine sind portofrei.

Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß die Fernreisenden sich Stimmscheine ohne Befreiung von Rückporto zusenden lassen können. Die Übersendung von Stimmscheinen erfolgt auf Staats- bzw. Reichskosten. Ferner wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Wahlberechtigte auf der Fernreise die Möglichkeit hat, feststellen zu lassen, ob er in der Stimmliste verzeichnet ist. Die Stimmlisten hängen vom 10. bis 17. Juli aus. Wer in dieser Zeit verreist ist, kann jemanden mit der Einsichtnahme beauftragen, bei der Einsichtnahme wird kein Ausweis verlangt. Der Fernreisende kann auch die zuständige Behörde von seinem Fernort aus schreiben. Er muß in diesem Falle Rückporto belegen und erhält dann Auskunft, ob er in der Stimmliste eingetragen ist.

Wieder einmal auf des Messers Schneide

Des Pudels Kern.

Man mag zu dem Vorschlag der Art und Höhe der deutschen Restzahlungen, wie er jetzt in Lausanne von der deutschen Delegation als Verhandlungsbasis angenommen sein soll, stehen wie man will, es ist doch nicht zu übersehen, daß letzten Endes die Hauptarbeit für die Konferenz noch bevorsteht. Die Fisserfrage hatte ja von vornherein weniger Bedeutung, als die politischen deutschen Forderungen. Die unumstößliche deutsche Voraussetzung für die Annahme jeden Zahlungsplanes besteht bekanntlich in den vier nationalen Forderungen:

1. Endgültige Streichung des Teiles VIII des Versailler Vertrages (Reparationen).
2. Sondererklärung über Artikel 231 (Kriegsschuldfrage).
3. Erklärung über Teil V des Versailler Vertrages (Entwaffnungsvorschriften; Deutschland verlangt, daß in dieser Frage ohne Verzögerung die Gleichberechtigung durchgeführt wird).
4. Festsetzung, daß mit dem Abkommen von Lausanne der Young-Plan mit allen Instrumenten und Kommissionen erloschen ist.

Diese Forderungen sind der entscheidende Teil der Verhandlungen für Deutschland. Bei den französischen Delegierten soll aber nach den letzten Nachrichten vollständige Übereinstimmung darüber herrschen, daß Frankreich Garantien für die gemeinsame Regelung der interalliierten Schulden und der Tributfrage erhalten müsse und keine politischen Zugeständnisse an Deutschland gemacht werden dürfen. Wie weit es hier dem „ehelichen Mäster“ Macdonald und dem „Sekundanten“ Deutschlands, Italien, gelingen wird, Frankreich umzustimmen, das sieht noch völlig offen und ist doch „des Pudels Kern“. In französischen Kreisen tut man jetzt sehr überrascht und spricht von einem politischen Aufstehen dieser politischen Forderungen Deutschlands, als ob der Reichskanzler nicht von vornherein seinen Zweifel darüber gelassen hätte, daß sie das A und O jeglicher Verhandlung in Lausanne sein müssen. Der Zweck dieser gepieteten französischen Überraschung ist aber ziemlich klar: Man will die Verantwortung für ein Scheitern der Konferenz von sich abwälzen und Deutschland aufsuchen. Aber aller Welt, besonders Amerika, wird der bisherige Verlauf der Konferenz gezeigt haben, daß der Störenfried jeglicher europäischen Verständigung Frankreich ist und immer war.

Nachmittag der Sechsmächtevertreter in Lausanne.

Ohne Ergebnis abgebrochen. Die um 20 Uhr unterbrochenen Verhandlungen sind am Abend um 21.30 Uhr wieder aufgenommen worden. Unter dem Vorsitz von Macdonald traten die Führer der Abordnungen der sechs einladenden Mächte im Hotel Beau Rivage zu einer Sitzung zusammen, an der von deutscher Seite diesmal außer dem Reichskanzler auch Staatssekretär von Bülow und Ministerialdirektor Gaus teilnahmen. Auf französischer Seite soll man sich bereit erklärt haben, von der ursprünglichen Forderung von vier Milliarden abzugeben, falls die deutsche Regierung in den politischen Fragen ihre bisherige Haltung aufbehalte. In der Frage der Streichung des Teiles VIII des Versailler Vertrages soll ein französischer Vermittlungsvorschlag zur Verhandlung gestellt worden sein, der aber vom Reichskanzler als unannehmbar abgelehnt wurde. Von allen Seiten wird hervorgehoben, daß der Reichskanzler in den bisherigen Besprechungen nicht nachgegeben habe und den deutschen Standpunkt uneingeschränkt aufrechterhalte.

Die Sitzung wurde bereits kurz vor 23 Uhr abgeschlossen. Herriot, der als erster den Sitzungssaal verließ, erklärte auf die Frage, ob die Verhandlungen weiter fortgingen: „Vielleicht“ und lehnte alle weiteren Ausführungen ab. Kurz darauf verließ der Reichskanzler in Begleitung des belgischen Ministerpräsidenten den Saal. Irigandwische Mitteilungen werden vorläufig nicht gemacht. Jedoch besteht der Eindruck, daß eine Entscheidung noch nicht gefallen ist.

Herriot will keine Gleichberechtigung.

Er lehnt schärfstens ab. Herriot hat bereits nach seiner Rückkehr von der vierstündigen Unterredung bei Macdonald im Hotel Beau Rivage der französischen Presse einige kurze Mitteilungen gemacht. Er erklärte, es sei alles vollständig im Dunkel. Er habe die politischen Forderungen der deutschen Abordnung auf Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands in der Abrüstungsfrage und Streichung des Kriegs-

schuldenartikels 231 des Versailler Vertrages abgelehnt und müsse diese Forderung, politische Forderungen mit der Tributfrage zu verbinden, von sich weisen. Die Lage sei außerordentlich ernst und schwierig.

Dennoch Hoffnung.

Lausanne. In Konferenzkreisen bestätigt sich, daß die Gegenläufe in der heutigen vierstündigen Nachmittagsitzung in aller Schärfe aufeinandergestoßen sind, und daß die deutsche und französische Auffassung über die endgültige Regelung der Tributfrage einander schroff gegenüberstehen. Die deutsche Auffassung, daß die endgültige Vereinigung der Tributfrage gleichzeitig zu einer Vereinigung der mit der Tributfrage zusammenhängenden politischen „Diskriminationen“ Deutschlands führen muß und nur auf diesem Wege eine allgemeine Gesundung der Atmosphäre, Wiederherstellung des Vertrauens und damit der erste Schritt zum allgemeinen Wiederaufbau Europas getan werden könne, ist auf französischer Seite auf die bisherige verständnislose und harte Ablehnung gestoßen. Die Erregung in allen internationalen Kreisen ist heute abend sehr groß. Es besteht dennoch die Hoffnung, daß es dem ungewöhnlich mutigen wie energiegelassen Macdonalds gelingen werde, in der heutigen Nacht die jetzt in aller Schärfe ausgebrochene Krise zu überwinden.

Front gegen Frankreich.

Lausanne. In der Nachmittagsitzung hat sich zum ersten Male eine vollständige Übereinstimmung der fünf Mächte gegenüber dem französischen Standpunkt ergeben, wodurch praktisch eine Isolierung der französischen Haltung zu verzeichnen ist. Der dringende Wunsch bei den sämtlichen übrigen Mächten, ein positives Ergebnis der Konferenz herbeizuführen, hat sich zum ersten Male in einer Ablehnung des französischen Standpunktes geäußert. Die deutsche Abordnung bleibt unter allen Umständen bei ihrem Standpunkt und verlangt immer wieder eine Gesamteinigung sämtlicher mit der Tributfrage zusammenhängenden Fragen. In allen internationalen Kreisen wurde erklärt, daß die deutsche Abordnung in den Forderungen außerordentlich hartnäckigen Kampfs, die vielfach zu äußerst kritischen Momenten führten, mit Entschiedenheit ihren Standpunkt verteidigen habe. Die feste Haltung der deutschen Abordnung hat wesentlich dazu beigetragen, daß eine weitgehende Übereinstimmung zwischen den Vertretern Englands, Italiens, Belgiens und Japans im Sinn des deutschen Standpunktes zu Tage getreten ist.

Auf Donnerstag vertagt.

Lausanne, 6. Juli. Eine Entscheidung ist in der Mittwochnachmittagssitzung, die unerwartet früh schon um 23 Uhr abgeschlossen wurde, nicht gefallen. Die Krise besteht in aller Schärfe weiter fort. Von allen Seiten ist in der Nachmittagsitzung auf Herriot der schärfste Druck ausgeübt worden, um durch ein Nachgeben eine Einigung zu ermöglichen und damit die Konferenz noch in letzter Stunde zu retten. Herriot hat lediglich erklärt, daß er zunächst die verschiedenen Vorschläge und Formulierungen prüfen werde. Die Verhandlungen sollen am Donnerstag weiter fortgesetzt werden. Es ist jedoch noch nicht bestimmt, wann und in welcher Form. In der Nachmittagsitzung sind bei Macdonald und den anderen Delegationsführern Anzeichen starker Erschöpfung zu Tage getreten. Die Sitzung wurde daher abgebrochen und ohne jede Festsetzung auf Donnerstag verschoben. Von maßgebender deutscher Seite wird betont, daß sich auch in diesen Besprechungen nicht das Mindeste an der Schärfe der bisherigen Gegenläufe geändert habe. Die Franzosen haben nach wie vor jedes Verständnis für die deutsche Einstellung zu den großen internationalen Fragen vermissen lassen und jedes Entgegenkommen abgelehnt. Herriot, der beim Verlassen der Sitzung große Nervosität und Erregung zeigte, ließ sogar durchblicken, daß die Möglichkeit weiterer Verhandlungen fraglich erscheine. Jedoch wird unter allen Umständen am Donnerstag weiter verhandelt werden. Die deutsche Abordnung ist gleich nach Schluß der Sitzung zu einer internen Besprechung zusammengetreten.

Was Deutschland nichts angeht.

Verhandlungen über interalliierte Schulden. Der französische Ministerpräsident Herriot hat mit dem englischen Premierminister Macdonald verhandelt, und zwar über die Frage der interalliierten Schulden und das Verhältnis zu den Vereinigten Staaten. Für Deutschland haben diese Besprechungen kein unmittelbares Interesse, da die deutsche Politik den Standpunkt einnimmt, daß in die Verhandlungen, die wir mit der Gläubigerseite führen, deren Verhältnisse untereinander sowie deren Verhältnis mit den Vereinigten Staaten nicht hineinzu spielen dürfen.

Brotverforgung und Erntesicherung.

Reichsernährungsminister von Braun im Rundfunk. Er führte in seiner Rede u. a. aus:

Zum ersten Male in der Nachkriegszeit wird Deutschland in diesem Jahre in seiner Brotverforgung frei und unabhängig vom Auslande sein. Niemand in der Welt kann uns wie noch vor Jahren heute durch Hunger auf die Knie zwingen. Die wichtigsten Nahrungsmittel: Brot, Kartoffeln, Fleisch und Fett, stehen aus eigener Erzeugung in ausreichendem Maße zur Verfügung und können auch für die Dauer in solchem Umfange im Inlande erzeugt werden, wie die Ernährung unseres 66-Millionen-Volkes es beanspruchen kann.

Gleichwohl hat der Staat große Aufgaben in der Verteilung dieses Ernterogens zu erfüllen. Wesentlich ist, die Getreidepreise das ganze Jahr über stabil zu erhalten. Auf der einen Seite muß der Landwirt in die Lage versetzt werden, seine Ernte nicht unmittelbar nach der Erdringung abstoßen zu müssen, auf der anderen Seite muß für alle die Getreidemengen, die in den nächsten Monaten über den laufenden Bedarf hinaus auf den Markt gebracht werden, die Möglichkeit der Aufnahme geschaffen werden.

Hinsichtlich des ersten Punktes — nämlich des Gläubigerdrucks — ist der Vollstreckungsschutz für Grundstücke hinsichtlich der alten Schuldkapitalien, die nicht für die Bewirtschaftung im Wirtschaftsjahr 1931/32 aufgenommen wurden, ausgesetzt und verlängert worden.

Darüber hinaus ist darauf hingewirkt worden, daß die Reichsbank, die Rentenbank-Kreditanstalt und die sonstigen Kreditinstitute keinen unzeitigen Druck bei der Einlösung ihrer Forderungen in den nächsten Monaten ausüben werden.

Zur Befriedigung der Geldbedürfnisse sind wiederum Möglichkeiten geschaffen worden, die eine Behebung des Getreides geschaffen. Dabei ist in diesem Jahre besonders dafür Sorge getragen, daß die Lombardierung des Getreides nicht durch zu hohe Lagerkosten erschwert wird.

Diese Lagerkosten sind im Rahmen der über die Deutsche Getreidehandelsgesellschaft ermöglichten Lombardationen von 12-15 Mark um etwa 8 Mark je Tonne durch Reichsausweise gesenkt worden. Ferner haben sich die Banken bereit erklärt, Bevorschussungsgeschäfte zu finanzieren, wie sie seit einigen Jahren von der Getreide-Industrie und -Commission A. G. aufgenommen worden sind.

Wirksam kann dieses Vorgehen naturgemäß nur werden, wenn gleichzeitig jeder Angebotsdruck von den immer noch völlig in Unordnung befindlichen und unberechenbaren Weltgetreidemärkten auf unseren Markt ausgeschaltet wird. Der Minister nannte in diesem Zusammenhang die Beschränkung der Weizen- und Roggenginfuhr für die letzten Wochen des alten Erntejahres ab 1. Juli, die Erhöhung des Weizenpreises auf 180 bzw. 195 Mark je Tonne u. a. m.

Landwirtschaft, Mühlen und Handel treten im großen und ganzen mit geräumtem Speicher in das neue Erntejahr ein. Zur Erhöhung der Aufnahmefähigkeit sollen den Mählern namentlich

der zweiten Hand ausreichende Kredite von der Reichsbank, der Rentenbank-Kreditanstalt der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse, den Getreidekreditbanken und sonstigen Banken zur Verfügung gestellt werden. Ferner wird für das neue Erntejahr wiederum der

Vermahlungszwang von 97 Prozent eingeführt. Um eine möglichst starke Einlagerung zu erreichen, ist mit den Weizenmühlern vereinbart, daß sie über die normalen Vorräte hinaus zusätzlich etwa 200 000 Tonnen Inlandweizen getrennt von ihren übrigen Vorräten für vier Monate einlagern.

Als weitere Erleichterung wird auch das Austausch-Ausfuhrverfahren für Weizen und Roggen ab 1. August 1932 in Kraft gesetzt.

Zugunsten des Roggenmarktes wird eine Erhöhung des Roggenverbrauchs um mehrere 100 000 Tonnen durch Aufhebung der im letzten Frühjahr zur Streckung der Roggenvorräte eingeführten Restierung der Ausmahlungs-grenze von 70 Prozent erreicht werden. Die noch im Besitz der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft befindlichen Mengen an Ausfuhrweizen werden nicht am Getreidemarkt, sondern verpachtet mit deutscher Getreide zur Stützung des Getreidemarktes abgesetzt werden. Dieser Aktion sollen später Verpachtungen mit anderen Getreidearten folgen.

Den Getreidehändlern wird in stark erweitertem Ausmaß und unter der Bedingung, die Eier zu landardisieren, verbilligter Mais zur Verfügung gestellt werden.

Den durch die dargelegten Maßnahmen gekennzeichneten Kurs der Getreidepreise wird die Reichsregierung während des ganzen Jahres in der großen Linie durchhalten. Der Bauer kann demnach mit Ruhe der Entwicklung des neuen Erntejahres entgegensehen, und dem Verbraucher wird Brot zu gleichbleibenden Preisen zur Verfügung stehen.

Die Verluste der Landwirtschaft an tierischen Erzeugnissen in dem letzten Jahr sind nach meinen Berechnungen etwa das fünffache bis sechsfache dessen, was im Getreidebau verloren ist. Daß die Verminderung der Kaufkraft des Bauern die furchtbaren Folgen auch für unsere Städte, für die Industrie, den Handel und das Handwerk gehabt hat, weiß jeder. Die großen Aufgaben, die die Regierung noch zu lösen hat, liegen auf dem Gebiet der tierischen Erzeugung und auf dem Gebiet von Obst, Gemüse, Holz usw. Ich werde in kürzester Zeit im Rundfunk auch hierüber sprechen und keinen Zweifel darüber lassen, daß dort, beim Bauern, das Zentralernteverfahren unserer ganzen deutschen Wirtschaft liegt, und daß

der Aufstieg des deutschen Bauern den ersten Schritt bedeutet auf dem Wege aus der Armut in die Freiheit, dem Wege, an den wir alle gebunden sind, ob wir körperlich oder geistig arbeiten, ob wir die Hand an der Maschine oder am Pfluge halten.

Die amerikanischen Weltflieger in Europa.

220 Kilometer in der Stunde.

Die amerikanischen Flieger Bennett Griffin und Jimmy Mattern, die Dienstagabend 11 Uhr mitteleropäischer Zeit von New York aus zu einem Flug um die Welt gestartet sind, sind Mittwoch in Europa eingetroffen. Von Berlin, der ersten Zwischenlandungsstation zu ihrem Weltflug, wollten sie nach Moskau weiterfliegen. Ihre Maschine, ein rot-weiß-blauer Eindecker mit dem Namen „Century of Progress“ (Jahrhundert des Fortschritts), flog mit einer Geschwindigkeit von etwa 220 Kilometer in der Stunde und wurde Mittwoch vormittag um 10.35 Uhr über Moskau in Island gesichtet, um 14.15 Uhr nachmittags über Bremen und um 15.15 Uhr über Hannover.

Begeisterter Empfang in Berlin.

Die Ozeanflieger sind um 17.40 Uhr auf dem Tempelhofer Feld glücklich gelandet. Ihr Flugzeug flog noch eine Stunde über den Flugplatz und setzte dann, von der etwa 1000 Personen betragenden Zuschauermenge begeistert begrüßt, glatt auf. In denselben Augenblick ging die amerikanische Nationalhymne erklingen und die amerikanische Nationalhymne erklingte.

Griffin und Mattern wollen den genau vor einem Jahre mit 8 Tagen 15 Stunden und 51 Minuten von

Den deutschen Helden der Kämpfe in den Kolonien.

Weihe des Kolonialehrenmals in Bremen.

Eine Kundgebung des Reichspräsidenten.

Das dem Gedächtnis der in den Kolonialkämpfen gefallenen deutschen Helden gewidmete Kolonialehrenmal, das in Bremen seinen Platz gefunden hat, und das einen über einer Krypta aufgestellten, zehn Meter hohen, aus Klinteren ausgeführten Elefanten darstellt, wurde im Beisein von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden sowie von Vertretern des Stahlhelms, der Kolonial- und Marinevereine usw. feierlich eingeweiht.

Die Begrüßungsworte des Vorsitzenden der Abteilung Bremen der Deutschen Kolonialgesellschaft, E. A. H. Kell, gipfelten in dem Hinweis: Vordringlich bleibt die erste, unabwendbare Forderung, besiegt mit dem Blute und durch den Heldentod unserer Schutztruppenkrieger, bestehen:

unverzagliche Rückgabe unseres eigenen Landes, der deutschen Kolonien. Anschließend übergab der Redner das Ehrenmal dem Schutz der Hansestadt, für die Bürgermeister Dr. Spitta das Wort nahm. Unter anderem sagte er, Bremen nehme das Denkmal als Sachwalter Deutschlands in seinen Schutz. Unsere Schutzgebiete seien im Herzen aller Deutschen deutsches Land. Das Ehrenmal möge ein Symbol sein für die unverfälschten und unverjährbaren Rechte Deutschlands auf gleichberechtigte koloniale Betätigung in der Welt. Namens der Deutschen Kolonialgesellschaft hielt Präsident von Lindquist eine Ansprache, in der

Ihren Landsleuten Post und Gattly aufgestellten Weltflugereford unterbreiten.

Sie haben selbst erklärt, daß sie gewillt seien, für dieses Abenteuer Kopf und Kräfte zu riskieren. Beide sind im Heere der Vereinigten Staaten als Flieger ausgebildet worden — Griffin ist Hauptmann a. D., Mattern Leutnant a. D. Der Flug wird von Petroleumgrundbesitzern aus Oklahoma-City, der Heimat Griffins, finanziert. Das Flugzeug „Fortschritt des Jahrhunderts“ ist mit den modernsten Instrumenten ausgerüstet, hat aber kein Radio-gerät; auch ein Feuerlöcher fehlt. Zu Beginn ihres Refordfluges

hatten die beiden Amerikaner Peck, da sie an der Küste Neufundlands in ein Schlechtwettergebiet gerieten und im Nebel eine Zeitlang umherirrten, ehe sie bis Harbour Grace durchdrangen. Durch dieses Umherirren verlor sie vier Stunden Zeit, konnten dann aber infolge kürzerer Landpause 80 Minuten wieder aufholen.

Trotz Müdigkeit Weiterflug nach Moskau.

Nachdem die beiden Weltflieger Griffin und Mattern gelandet waren, empfing sie sofort der Ansturm der Photographen, Tonfilm- und Presseleute. Noch ziemlich frisch, entpangten die beiden Piloten ihrer Maschine. Mattern, der die Führung hatte, machte einen fast noch frischeren Eindruck als Griffin, der, umgeben von vielen Begleitern, Wasserflaschen und anderen Vorräten, wohl ein ziemlich ungemütliches Leben in seiner Kabine geführt haben mochte.

Hauptmann Griffin und Leutnant Mattern sagten, daß sie über dem Ozean recht schlechtes Wetter gehabt hätten, das sie zwang, teilweise bis auf fünf Meter auf die Wellen herabzugesinken. Gelitten hätten sie zum Schluß des Fluges unter starkem Hunger, da ihre Lebensmittelvorräte für diese lange Reise etwas knapp gewesen seien.

Start der Weltflieger nach Moskau.

Die amerikanischen Weltflieger sind am Mittwochabend um 21.02 Uhr vom Tempelhofer Flughafen Tempelhof aus zum Weiterflug nach Moskau gestartet.



Die Reise um die Erde in acht Tagen wollen die beiden ehemaligen amerikanischen Militärflieger Hauptmann Bennett Griffin (links) und Leutnant James Mattern (rechts) mit ihrem Flugzeug „Fortschritt des Jahrhunderts“ durchfahren. Sie haben in der unglaublich kurzen Zeit von nur elf Stunden den Ozean überquert.

Unsere Australiensflieger in Wyndham.

Klausmann schwerkrank.

Die beiden auf so wunderbare Weise geretteten deutschen Australiensflieger Vertman und Klausmann sind mit einem Motorboot in Wyndham eingetroffen und bei ihrer Landung von den Behörden begrüßt worden. Vertman scheint wieder völlig hergestellt zu sein, während Klausmann sich nicht bewegen konnte und auf einer Bahre nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Sein Zustand erscheint nicht unbedenklich. Beide Flieger klagten immer noch über starken Heißhunger.

Die Flugpläne von Gronau.

Erforschung der Flugwege des Nordatlants.

Der Ozeanflieger von Gronau, der gegenwärtig in List auf Sylt weilt, machte Mitteilungen über seine neuen Flugpläne. Danach wird er vor Antritt seines Fernfluges zunächst nach Braunschweig, Berlin und Wernemünde fliegen und am 18. und

er dem Senat und der Abteilung Bremen der Deutschen Kolonialgesellschaft für das würdige Ehrenmal Dank sagte und gleichfalls die Forderung nach Rückgabe der „durch den größten Betrug der Weltgeschichte geraubten Kolonien“ erhob. Im Anschluß daran verlas er folgende

Kundgebung des Reichspräsidenten:

„Am heutigen Tage, an dem in Bremen das deutsche Kolonialehrenmal für die im Weltkriege gefallenen Kolonialkrieger eingeweiht wird, neige ich mich in Ehrfurcht vor dem Andenken unserer deutschen Brüder, die im Weltkriege in den deutschen Schutzgebieten auf verzweifelten Posten kämpften, ihre Treue zum Vaterland mit dem Tode bestiegelt haben. Möge auch ihr Beispiel uns stets eine Mahnung sein, den Geist, der Deutschland in seinem großen Verteidigungskampfe für Ehre und Leben besetzt hat, auch in Zukunft wachzuhalten. Allen Teilnehmer an der Feier, der ich einen guten Verlauf wünsche, ferne ich herzlichste Grüße und den Ausdruck treuen Gedenkens.gez. von Hindenburg.“

Nachdem nahm

General von Lettow-Vorbeck

das Wort zu einer Rede auf die Gefallenen. Seine Ausführungen waren ein paderndes Heldenlied auf jene Männer, die seiner Führung in unseren ehemaligen Schutzgebieten anvertraut waren, und deren Taten, so sagte er, fortwirkten und zu neuem Leben drängten. Entblösten Hauptes kam die ergriffene Menge dann das Lied vom guten Kameraden. Mit der Weihe der Krypta, die das Ehrenbuch der deutschen Kolonialkrieger enthält, und der Niederlegung der Kränze klang die würdige Feierstunde aus.

19. Juli nach List zurückkehren. Der geplante Fernflug wird

keinesfalls vor Ende Juli

angereiten werden. Der Flug dient zunächst lediglich der weiteren planmäßigen Erforschung der günstigsten Flugwege über den Nordatlant nach Amerika. Er wird über Südgrönland und Südlabrador gehen. Alles weitere wird sich nach der Ankunft in Amerika entscheiden und von der Aktionsfähigkeit des Flugzeuges sowie von den Verhandlungen in Amerika abhängen.

Hus unserer Heimat

Wilsdruff, am 7. Juli 1932.

Wertblatt für den 8. Juli.

Sonnenaufgang	3 ³³	Mondaufgang	9 ⁰⁴
Sonnenuntergang	20 ⁵⁹	Monduntergang	22 ³²

1932: Ferdinand Graf von Zeppelin geb.

Reisenreisende! Besorgt euch rechtzeitig Wahlschein! Wer sich am Wahltag auf Reisen befindet, soll möglichst frühzeitig bei der Gemeindebehörde seines Wohnortes einen Wahlschein beantragen. Ferienreisenden, die Anfang Juli verreisen und am 31. Juli sich außerhalb ihres Wohnortes aufhalten, wird empfohlen, den Wahlschein schon jetzt zu beantragen. Zu dem Antrage ist neben den Personalien und der künftigen Wohnung auch anzugeben, wohin der Wahlschein nachgefordert werden soll. Die Stimmlisten und Stimmkarten liegen vom 10. bis zum 17. Juli zu jedermanns Einsicht aus. Wer sich in dieser Zeit außerhalb seines Wohnortes aufhält, kann die Stimmliste oder Stimmkarte durch einen dritten Stimmberechtigten einsehen lassen.

Die Fülle der Rosenblüte kann man jetzt in ausgiebigster Ruhe genießen; herrlich ist, wie die Damentönigen ihren Zauberritus entfaltet hat. In unzähligen Farben kann man allenthalben blühende Rosen sehen. Nabezu zwei Wochen sind wir ja schon über Johann, des Jahres Höhepunkt, hinweg. Um uns her blüht noch die Natur in üppiger Pracht, aber lässlich wir uns nicht; die Zeit drückt Absieg. Die wenigen Sommerwochen werden schnell vergehen und bald wird der Wind wieder über leere Felder wehen. Nützen wir darum die Tage des Sommers.

Ernennung. Bezirksschulrat Feldmann, der seit November 1928 dem Volksschulwesen des amtschulmännlichen Bezirks und der Stadt Weissen vorsteht, ist am 1. Juli vom Ministerium für Volksbildung die Dienstbezeichnung Oberschulrat verliehen worden.

Umsatzsteuer. Bis zum 11. Juli ist von allen Umsatzsteuerpflichtigen die vierteljährliche Umsatzsteuer-Vorauszahlung bezw. von den Monatszahlern die Umsatzsteuerzahlung für den Monat Juni zu entrichten. Näheres sagt die amtliche Bekanntmachung des Finanzamts Witten in dieser Nummer.

Saronia-Preis-Robschütz mit Baumfestschaft 1932. Der Gau Dresden des B. V. M. veranstaltet am 10. Juli seine „Baumfestschaft in Einer-Streckenfahrten“ über 130 Kilometer. Start und Ziel sind wiederum in Robschütz bei Weissen, womit der dortige Radfahrer-Verein „Saronia“, Robschütz, gleichzeitig seinen „Saronia-Preis“ verbunden hat. Die Strecke führt über Weissen — Wilsdruff — Freiberg — Rössen — Lommatsch nach Weissen — Robschütz zurück.

Mahnungen zur Kirchengemeinde. Mit dem Reizen der Kirichen muß auch wieder an einige Vorsichtsmaßregeln erinnert werden, um sich und andere vor Schäden zu bewahren. Zunächst einmal sind es die Unfälle und Verletzungen, die alljährlich beim Plündern dieser kirchlichen Erbschaftsfrucht vorkommen, die zur Mahnung Anlaß geben. Sicher läßt sich auf schwachen Füßen hantieren, wenn diese an mehreren Stellen angebunden ist. Weitere Gefahren drohen durch das achtlose Begreifen von Kirchkernern auf Gehwegen, insbesondere auf dem glatten Pflaster, was nicht nur für alte und gebrechliche Leute, sondern auch für ganz gesunde zum Verbängnis werden kann. Alljährlich kommen infolge des Ausräumens aus Obstkernen und der dadurch verursachten schweren Verletzungen Todesfälle vor. Sehr gefährlich ist es schließlich für Klein- und Groß, unmittelbar nach dem Genuss von Kirichen, wie überhaupt von Obst, Wasser und andere Flüssigkeiten zu genießen.

Abblenden der Kraftschreie. Das ist ein Kapitel, das durch die Bestimmungen der K. V. ganz genau festgelegt ist, das aber trotzdem noch bei Straßenpassanten vielfach Anlaß zu Streitigkeiten gibt und das auch oftmals wohl als Schutzmittel gegen zu erwartende Strafe oder Strafmaßnahme bei Un-

Deutsche... folgende...

ne Aus... mangeln...

glich der... antil...

1932.

g

cheine!... hortes...

eben, die... die Stim...

zeit No... 1. Juli...

steuer... bzw... Mo...

22. Der... 1. Juli...

er Kir... 1. Juli...

el, das... ist, das...

Allen vorgelesen wird. Gerade weil dieser Punkt aber immer noch „im Volke“ strittig ist...

Bekämpfung der Wanderunfluten. Es gilt, der Schuljugend immer wieder vor Augen zu führen, daß das Abreißen von Raub und Zweigen an Baum und Strauch...

Nicht rauchen im Walde! Die neuerlichen Waldbrände geben Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, welcher Schaden durch unachtsames Rauchen und Umgeben mit Feuerzeug...

Schnittblumenpflege. Ein Blumenstrauch darf niemals unangesehen ins Wasser gestellt werden, denn die zusammengepreßten Stiele können dann nicht genügend Wasser saugen...

Körsdorf. Frauenerlein Am Montag unternahm Pfarrer Kübler mit seinem im Jahre 1931 gegründeten Verein in einer Stärke von 80 Teilnehmerinnen die erste Halbtagspartie in zwei Autobussen...

Wörsdorf. Volaunenmissionsabend. Gestern Mittwoch abend wurde in der hiesigen Kirche ein solcher gehalten, bei dem Thema stand: „Lobe den Herrn meine Seele!“...

Moborn. Unfall. Infolge Wabelbruchs kam ein aus Gortitz stammender Radfahrer oberhalb des Gasthofes zu Sturz...

Grund. Freveltat. In der Nacht zum Mittwoch mußten entweder Bodenwollende oder andere Eindringlinge dem Wabe im Gebirge Arnoldschen Pensionsvereins einen Besuch...

Bereinstalender. Klein-Kennet. 7. Juli Verkündigung. Turnverein D.T. 9. Juli Abschiedsfeier. Reitverein Oberwartha. 10. Juli Reiterfest in Riemsdorf.

Es geht um den Kopf! RM. 5000 Bar-Preise!

Wetterbericht. Vorhersage der Sächsischen Landeswetterwarte für den 8. Juli: Meist schwache Winde, vorwiegend aus westlichen Richtungen...

Sachlen und Nachbarchaft

Schließung der Leipziger Universität. Der Rektor hat die Leipziger Universität auf zwei Tage geschlossen, da es im Anschluß an eine Abstimmung zu lärmenden Ausritten unter den Studenten kam...

Die Staatspartei klagt beim Staatsgerichtshof. Der Beamtenprotest gegen die Notverordnung. Die Fraktion der Deutschen Staatspartei im Sächsischen Landtag hat bezüglich der Ungültigkeitserklärung verschiedener Bestimmungen der sächsischen Notverordnung Klage beim Staatsgerichtshof eingereicht...

Kreititz. Über eine Million Reichsbetrag. Der Haushaltsplan der Stadt Kreititz für 1932 ist mit geringfügigen Änderungen von der Reichshauptmannschaft Dresden in der von den Stadtvorordneten beschlossenen Fassung genehmigt worden...

Dresden. Autodieb schießt auf seine Verfolger. Nachts entwanderten unbefannte Täter auf der Bogelwiese einen Personenkraftwagen. Ein Beamter des 8. Schutzpolizeibereiches fand den Wagen in der Waldschlößchenstraße und beobachtete einen jüngeren Mann...

Dresden. Zwei Knaben ertrunken. Hier sind zwei Knaben beim Baden in der Elbe ertrunken. Der eine war neun, der andere zehn Jahre alt.

Kadeberg. Kind im Waschkessel verbrüht. In Seltersdorf fiel beim Baden im Waschkessel ein vierjähriger Knabe in den Kessel, der noch zum Teil mit Wasser gefüllt war...

Hohnstein (Sächs. Schweiz). Die 101 Jahre alte Ahnfrau. Hier vollendet Frau Wilhelmine verw. Neuner ihr 101. Lebensjahr. Sie hat in ihrem langen Leben niemals den Arzt gebraucht...

Kallersleben. Tödlicher Sturz vom Heuwagen. Beim Deulanden stürzte der Landwirt Kurt Müller plötzlich vom Wagen und war sofort tot...

Großhartmannsdorf. Ein unschändlicher Unfall. Infolge zu schneller Fahrt verlor ein Motorradfahrer in der Kurve die Gewalt über sein Rad. Er fuhr gegen einen Brunnen, dessen Einfassung zertrümmert wurde...

Wuidau. Feuerlampf mit einem Wilderer. Im Walde bei Oberaltersdorf wurde ein Wildererbild von einem Jagdausseher gestellt, als er Hasen schoß. Es entwidete sich ein Feuergefecht, bei dem der Wilderer einen Schuß in den Kopf erhielt...

Rötha. Anschlag auf SA-Leute. Nachts wurde auf zwei heimkehrende SA-Leute auf der Landstraße nach Rötha ein Anschlag verübt. Ein SA-Mann wurde durch einen Oberkentenschuß schwer verletzt...

Leipzig. Zwei tödliche Unfälle. Auf der Müchereistraße wurde der 75 Jahre alte frühere Handelsvertreter Kroener von dem Anhänger eines Lastwagens überfahren und so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb...

Leipzig. Verhafteter Messerstecher. Verhaftet wurde am 1. Juli auf dem Wegplatz der 62 Jahre alte Arbeiter Brecht mit mehreren Messerfischen in der Brust schwerverletzt aufgefunden...

Sächsischer Landtag

(85. Sitzung.) Dresden, 6. Juli. Das Haus setzt die wegen Beschlußunfähigkeit unterbrochene Abstimmung fort. Unter Ablehnung der Minderheitsanträge wird das Kapitel Landesfürsorgeverband und Hochfahrtspflege angenommen...

Der kommunistische Abg. Kerner will während der Abstimmung zu diesem Kapitel noch einen Entschuldigungsantrag einbringen, was Präsident Bedel für unzulässig erklärt...

Der sozialdemokratische Antrag zu den Forderungen der Kriegssopier wird im wesentlichen in der Fassung des Gutachtens des Haushaltsausschusses angenommen.

Der Landtag beginnt dann mit der neuen Tagesordnung. Verschiedene Kapitel werden ohne wesentliche Aussprache angenommen. Der deutschnat. Abg. Weber spricht dann zum Kapitel...

Staatsstraßen, Wege und Wasserwesen. Der Ausschuß schlägt unter anderem vor, 420.000 Mark zur Behebung der Hochwasserschäden von 1932 einzusetzen. Weber beantragt, die aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung auf Begebenheiten entfallenden Mittel...

Finanzminister Hedrich bemerkt hierzu, daß die Regierung diesem Antrag an sich sympathisch gegenüberstehe, daß ihr aber die Höhe der auf den Begebenheiten entfallenden Mittel, die der Abg. Weber mit sechs Millionen angegeben habe...

Der Ausschuß schlägt vor, daß diese Schäden aus den in der Vorlage bereits eingerechneten 500.000 Mark und aus den Mitteln des Begebenheitsfonds, die mit 1,5 Millionen Mark veranschlagt worden sind, bestritten werden müssen...

Abg. Prof. Siegert (Dnat.) berichtet dann über Kapitel Staatsleistungen für die evangelisch-lutherische Landeskirche, die katholisch-geistlichen Behörden und sonstige katholische Kultuszwecke.

Der Abg. Frisch (Konf.) wendet sich in längerer Ausführungen gegen die Art, wie Adolf Hitler von seinen Anhängern als der „Gottgesalbte Leiter“ geriefen wird...

Der Abg. Frisch (Konf.) wendet sich in längerer Ausführungen gegen die Art, wie Adolf Hitler von seinen Anhängern als der „Gottgesalbte Leiter“ geriefen wird...

Abg. Dr. Kasper (St.-V.) begründet bei Kapitel Technische Hochschule einen Abänderungsantrag, wonach der Landtag beschließen soll, mit der Reichsregierung und den Landesregierungen...

Abg. Vogt (D.V.P.) setzt sich für die schulische Betreuung und die weitere Ausbildung der Erwerbslosenjugend ein, damit der Gefahr der Verunsicherung wirksam begegnet werde.

Abg. Siegert (Dnat.) fordert, daß den Wünschen unbemittelter Studenten um Erlaß bzw. Stundung der Studiengebühren weitgehend entgegenkommen gezeigt werde...

Abg. Hildmann (D.V.P.) fordert, daß man endlich einmal der Forsthochschule in Tharandt Zeit gebe, sich ruhig zu entwickeln.

Abg. Studentowski (Kaf.) betont, daß seine Fraktion alle diejenigen Anträge annehmen werde, durch die die Kürzungen infolge der Notverordnung auf kulturellem Gebiet wieder aufgehoben werden...

In der Abstimmung wird das Kapitel Universität Leipzig mit dem deutschnationalen Abänderungsantrag angenommen. Angenommen wurde auch der Antrag, daß in der Universität und in den dazugehörigen Gebäuden von den Studierenden keine Parteiformen getragen werden dürfen...

Der Antrag des Haushaltsausschusses, die Forsthochschule in Tharandt aufzulösen, wird mit den Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten, der drei Staatsparteiern und des Wirtschaftsparteierversammlungs Ausschusses angenommen.

Ebenso wird eine Reihe weiterer Kapitel unter Ablehnung der Abänderungsanträge bewilligt.

Ein Kopf ist zerbrochen und soll geheilt werden — studieren Sie den neuen Schwarzkopf-Prospekt „Kopf zerbrochen!“ den Sie in jedem Fachgeschäft kostenlos bekommen! Dieser Prospekt sagt Ihnen auch, wie und warum „Haarglanz“ unentbehrlich für Ihre Haarpflege ist...

SCHWARZKOPF-HAARPFLEGE vollkommen durch „Haarglanz“

Tagespruch.

So viel gibt's, was beglücken kann
Und Freude macht entstehen;
Es kommt auf Herz und Augen an,
Dass sie, was Glück ist, sehen.

Stärkung des Binnenmarktes.

Kontingentierung der Frühkartoffel-
einfuhr.

Die Reichsregierung hat sich entschlossen, angesichts der
übermäßigen Einfuhr an Frühkartoffeln, die den Absatz
der reichlich für den Markt zur Verfügung stehenden deut-
schen Frühkartoffeln behindert, die Einfuhr von Früh-
kartoffeln zu kontingentieren.

Das ist die erste von deutscher Seite erfolgende
Einfuhrkontingentierung, wie sie von anderen Staaten,
insbesondere von Frankreich, schon seit Monaten gehandhabt
wird. Damit ist eine g r u n d s ä t z l i c h e handelspolitische
Entscheidung gefallen. Die erste Maßnahme der Einfuhr-
kontingentierung liegt auf dem von der Regierung Papen
vorgezeichneten Wege der b i n n e n w i r t s c h a f t l i c h e n
Orientierung der Handelspolitik. Bisher waren
einige Holzgölle, die Zwischengölle für Speck und
Schmalz beseitigt und der deutsch-schwedische
Handelsvertrag gesündigt worden. Die autonome Kontin-
gentierung der Einfuhr, die zunächst nur für ein Erzeugnis
vorgenommen worden ist, würde es der Regierung ermög-
lichen, die Einfuhr auf das Maß des ohne Schädigung des
Binnenmarktes gerechtfertigten Bedarfes zu beschränken.

Reichshilfe für die Viehwirtschaft.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
hat sich in Anbetracht der bedrohlichen Lage der Rinder-
zucht entschlossen, den anerkannten Rinder-
züchtervereinigungen wiederum eine größere
Beihilfe zu gewähren, damit sie weiterhin ihre Aufgaben
erfüllen und ihre Einrichtungen sowie ihr Zuchtmaterial
erhalten können.

Ferner wird der Reichsernährungsminister zur Ver-
besserung der bäuerlichen Viehhaltung den
Erwerb hochwertiger Vätertiere (Bullen, Eber, Schaf-
und Riegenböcke) durch Bereitstellung von Reichsbeihilfen
von 15 bis 25 Prozent der Ankaufspreise unterstützen,
wenn sie von den Züchtereinrichtungen, Züchtereinrichtungen
oder Gemeinden aus Leistungszüchten und insbesondere
auf den Zuchtviehanstalten erworben worden sind.

Herriot bekommt fünf Milliarden Mart.

Ein unerwartetes Geburtstagsgeschenk.

Der französische Ministerpräsident Herriot hat zu
seinem 60. Geburtstag, den er Dienstag in Lausanne
feierte, von unbekannter Seite ein „kostbares“ Geschenk
erhalten: man schickte ihm

einen Fünfmilliardenmarktschein

aus der deutschen Reparationskassette mit dem Vermerk: „Zur
Verrechnung auf Reparationskonto.“ Es muß jedoch be-
dauerlicherweise fraglich erscheinen, ob die französische
Regierung diese von unbekannter Seite erfolgte „Abschluß-
zahlung Deutschlands“ als eine endgültige Regelung der
Tributfrage anerkennen wird.

Unerwünschte „Besuche“.

Französischer Leutnant und Unteroffizier „verreiten“ sich.

Ein französischer Leutnant und ein Unteroffizier er-
schienen in dem etwa 5 Kilometer von der Grenze entfernten
liegenden Dorf Ludwigswinter. Als die Dorf-
bewohner zusammenliefen, erklärten die Franzosen, die aus
Richtung Obersteinbach (Eifel) gekommen waren, daß
sie sich veritten hätten. Sie trankten darauf am
Dorfbrunnen ihre Pferde. Als einer der Zollbeamten sich
nähersteigend, ergriffen die Franzosen die Flucht, von den
Beamten auf Fahrrädern, sowie von Einwohnern ver-
folgt, ohne jedoch eingeholt werden zu können. In
letzter Zeit sind auch wiederholt Grenzüber-
fliegungen französischer Militärflugzeuge erfolgt. Es
wäre an der Zeit, daß diesen zweifellos abschüsslichen „Be-
suchen“ französischer Militärs auf deutschem Boden ein
Ende gemacht würde.

„Do. X“ in Danzig.

Am Mittwoch, um 17.30 Uhr, traf das Flugzeug
„Do. X“ von Königsberg kommend in Dan-
zig ein. An dem Flug nahmen Oberpräsident Dr.
Siehr-Königsberg, Generalmajor Starke, Oberst
Helk, der Kommandant der Festung Königsberg, Bür-
germeister Weber-Königsberg sowie Pressevertreter und
66 Passagiere teil. „Do. X“ flog zunächst über das Frische
Haff nach Elbing, machte über der alten Ordensburg eine
Schleife, flog dann zurück zum Hafen und längs der Ost-
see nach Danzig. Über der Freien Stadt zog das Flug-
zeug eine große Schleife um die Marienkirche und das
Rathhaus. Es flog dann zum Hafen von Danzig-Neufahr-
wasser nach Poppo.

Zurückkehrend überflog es noch einmal die Stadt
Danzig. Um 17.30 Uhr landete „Do. X“ in dem Danziger
Flughafen von Stlich-Neufahr. Zur Begrüßung hatte
sich der Präsident des Danziger Senats, Dr. Jehm, mit
Vertretern der Behörden sowie der deutsche General-
konsul Freiherr Dr. von Thermann eingefunden.



Hindenburg fährt auf Urlaub.

Reichspräsident von Hindenburg bei seiner Abreise nach
Reudel, wo er einen mehrwöchigen Aufenthalt nehmen
will. Er wird jedoch von hier aus seine Amtsgeschäfte
weiterführen.

Um die Amnestie.

Der Preussische Staatsrat hat bekanntlich gegen die
Amnestiebeschlüsse des Landtages Einspruch erhoben. Nun
hat die Fraktion der Rechten im Staatsrat einen neuen
Gesetzentwurf für die Amnestie vorgelegt. Nach
diesem Entwurf soll Straffreiheit gewährt werden für die
vor dem 15. Juni 1932 begangenen Straftaten, wenn der
Täter aus politischen Gründen oder aus wirt-
schaftlicher Not und ohne oder nur mit geringfügiger
Vorstrafe straffällig geworden ist. Ausgeschlossen
vom Straferlaß sollen die Verbrechen des Landesverrats
sein, ferner Verrat militärischer Geheimnisse, Meineid, Ver-
gehen der üblen Nachrede und Verleumdung, die Ver-
brechen gegen das Leben, schwere Körperverletzung,
schwerer Raub, Brandstiftung, vorsätzliche Gefährdung
eines Eisenbahnverkehrs, Verbrechen und Vergehen im
Amt, sowie alle Straftaten, deren Ausführung von
Hohheit, Gewinnsucht und Niedrigkeit der
Gesinnung zeugen.

Der Schlächterstreik eingestellt.

Weiter Kampf gegen die Schlachtsteuer.

Der Abwehrkampf des Fleischerhandels hat be-
schlossen, den Käuferstreik der Großschlächter nicht mehr
weiterzuführen und ab Freitag wieder Fleischkäufe auf
dem Berliner Viehhof vorzunehmen. Obwohl viele
Stimmen sich für die Weiterführung des Boykotts aus-
sprachen, wurde mit Rücksicht auf die gefährdete
Fleischversorgung Berlins der Streik abge-
blasen. Maßgebend für den Abbruch war auch die Tat-
sache, daß sonst Landwirtschaf und Viehhandel
schweren Schaden davontragen würden.

Der Kampf gegen die Schlachtsteuer soll, wie mitgeteilt
wird, mit allen Mitteln weitergeführt werden.

Kommunisten flüchten aus Rußland.

Wie aus Warschau gemeldet wird, sind an der pol-
nisch-russischen Grenze im Biala Gebiet von einem pol-
nischen Grenzposten zwei deutsche Flüchtlinge aus
Sowjetrußland angehalten worden. Es handelt sich um
die Reichsdeutschen Johann Unger und Alfred Lanepern,
beide aus Bayern. Sie erzählten, aus dem GPU-
Gefängnis in Minsk geflüchtet zu sein, wo sie seit etwa
einem halben Jahr gefangengehalten wurden. Sie ge-
hörten als Mitglieder der kommunistischen Partei Deutsch-
lands einer Abordnung an, die sich im vergangenen Jahre
zur Feier der Oktoberrevolution nach Moskau begeben
hatte. Auf dem Heimwege waren sie in Polozk ab-
gestiegen, um dort Bekannte aus der Zeit des Weltkrieges
zu besuchen. Dort sind sie verhaftet und in das Ge-
fängnis nach Minsk übergeführt worden. Die beiden
Flüchtlinge befanden sich zunächst im Gewahrsam des pol-
nischen Grenzkommandos, das die notwendigen Nach-
forschungen eingeleitet hat.

Ein Volkstag in Oldenburg.

Das oldenburgische Staatsministerium
hat an eine Reihe von Verbänden und Körperschaften eine
Einladung zu einer Tagung auf Freitag, den 8. Juli,
in der Union in Oldenburg gerichtet. In der Einladung
weist das Staatsministerium auf die Notlage des Landes
hin und sagt, es müsse die Überzeugung allgemein werden,
daß von jedem Opfer gebracht werden müßten.
Aus einer offenen Darlegung der Lage erhoffe es die Her-
stellung eines starken Vertrauens zu der Führung.

Zweimal
Friedrich August

Der Doppelgänger des letzten Reichspräsidenten
Originalname des H. H. K. K. K.

11. Fortsetzung

Da fiel sein Blick auf das Zeitungsblatt, das vor
ihm auf dem Tische lag und vermutlich schon erst
bereingegeben worden war. In großen Lettern stand auf
der Titelseite der Aufruf des Königs an sein Volk.

„Bitte, lies das,“ sagte er und schob ihr das Blatt hin.
„Bist du?“ fragte sie erstaunt und unwillig zugleich,
„gehört das zu deiner Betsprechung?“

„Es gehört dazu,“ antwortete Friedrich August, „es
ist am Ende sogar das wichtigste.“

Marianne überflog die Seiten, flüchtig und ohne
nachzudenken, so, wie sie wohl jede andere Notiz ebenfalls
überlas.

„Ja, und was nun?“ sah sie dann unbeliebt auf.
„Marianne!“ Bergmüller holte tief Atem. „Marianne!
Du weißt so gut wie ich, was dieser König in den letzten
Jahren durchgemacht hat. Hast du nicht aus den Worten,
wie er sein Leid auf sich nimmt und einen neuen Weg
zu lichteren Tagen sucht, auch für uns beide etwas zu
entnehmen vermocht?“

Sie sah ihn verständnislos an.
„Er sucht nach all dem Schlimmen, was über sein
Haus gekommen ist, neues Vertrauen und einen Weg, auf
dem er wieder von vorn beginnen kann, aufwärts zu
schreiten,“ sagte Friedrich August mit einem warmen Ton
in der Stimme.

Sie wich ihm aus.
„Ich denke, du wirst von den Kindern sprechen. Wirst
du Fritz für dich haben? Maria behalte ich auf alle Fälle
bei mir.“

Bergmüller sah seine Frau mit weitausgerissenen
Augen an.
„So weit bist du also schon. Du denkst an eine völlige
Trennung?“

„Ich denke, daß es das Beste ist, und ich habe auch
schon weitere Pläne für mein künftiges Leben gefaßt.“

Bergmüller fühlte mit einem Male einen scharfen
Stich gegen die Herzgrube. Ein Schwindel drohte ihn zu
befallen. Er mußte sich setzen.

Schwer rang er nach Atem und sagte dann fast tonlos:

„Und die Worte des Königs? Hast du gar kein Ver-
ständnis dafür? Für eine neue Waise des Vertrauens, für
eine Brücke zu einem neuen Leben?“

„Sentimentalitäten verlangen bei mir nicht mehr. Ich
habe zu große Enttäuschungen an deiner Seite erlitten.“

„Marianne! Hast zwanzig Jahre sind wir nun
verheiratet!“

„Erinnere mich nicht an diese zwanzig Jahre. Meine
Augen habe ich dem Bahn geoffert, an deiner Seite
glücklich werden zu können. Ehe ich ganz verblühe.“

Da stülpte er eine wackende Kiste an sich empor-
triedeln. Alles, was ihn an diese Frau einstmalig angeleitet
hatte, fiel ab wie ein zerklüftenes Gewand. Er sah nur
noch ihre Eitelkeit, ihre Selbstsucht, ihre grenzenlose
Oberflächlichkeit.

„Du hast recht,“ sagte er mit frohlicher Stimme und
war nicht fähig dabei im Gesicht, „es hat keinen Zweck mehr.
Reiche du die Scheidung ein. Ich will sie in alles. Nur
daß wieder Frieden in meine Seele einziehen kann.“

„Das Geschäftliche kannst du mit Vater regeln. Ich
als alte, er wird nichts dagegen haben, wenn du das
Geschäft behältst. Ich werde ohnehin nicht im Hause
bleiben.“

Sie schied mit kühlem Gruß.
„Wohl eine Stunde sah Friedrich August, den Kopf
tief gebeugt und das Herz voll brennendem Weh. Denn
wenn auch das Band dieser Ehe schon längst brüchig
geworden war, so sah das Vergangene doch viel zu tief
in seiner Seele, als daß er es hätte ohne weiteres und
so leicht wie sein Weib herausreißen können.

Dann erhob er sich und ging hinaus zu den Schwieger-
eltern.

„Es ist doch am Ende besser so,“ sagte die alte Dame
und trocknete eine Träne der Abührung vom Auge.

„Nach dir nichts voraus,“ sagte der Schwiegervater,
und begann sofortlich vom Geschäftlichen zu sprechen. „Du
kannst natürlich auch die Wohnung behalten und brauchst
nicht zu fürchten, mit Marianne zusammenzutreffen. Sie
wird in Leipzig bei Tante Clara die Scheidung abwarten
und wird auch dann schwerlich nach Dresden zurückkehren.
Sie hat so ihre Pläne. Der Teufel werde klug aus den
Fragen.“

Dann schenkte er ein Glas Samos ein, und als
Friedrich August nicht dazugreifen tat, rüttelte er ihn an
der Schulter und versuchte energisch zu werden.

„Friedrich August! Nicht den Kopf hängen! Bist doch
ein Mann! Ihn wart eben etwas zu schnell und unüber-
legt, damals. Aber nun ist die Bahn wieder frei. Fang
von vorn an!“

Dieses letzte Wort war das einzige, für das der

Schwiegervater Verständnis aufzubringen vermochte. Von
vorn anfangen. Alles auslöschen, was im Rücken lag. Das
Leben, das arme verpfuschte Leben noch einmal aufbauen.

Friedrich August erhob sich und gab dem Alten die
Hand.

„Ja, Vater, das will ich! Noch kann es nicht zu spät
dazu sein!“

Dann ging er zu den Kindern, die erwachsen und mit
der Reugier ihrer Jahre den Zwiespalt der Eltern
verfolgten.

Er setzte sich an den Tisch zu ihnen und sah ihnen
eine Weile bei ihrer Beschäftigung zu.

Fritz schrieb an einer Prüfungsarbeit, denn er stand
vor dem Abschluß seiner Gymnasialbildung. Maria nähete
mit gewandten Fingern an einem Stück Buch für ihr Kleid.

Auf dem Mädchen blieb sein Blick am längsten haften.
Seltsam, wie ähnlich sie der Mutter geworden war. Sie
hing auch an ihr mit größerer Liebe als an dem Vater.

Am Ende hatte sie auch ihren Charakter geerbt, dachte
Bergmüller mit einem leisen Erschrecken und fügte in
Gedanken ein belaudes „Werde glücklich, mein Kind!“
hinzu.

Der Abschied von ihr würde ihm trotzdem weh tun,
sehr weh sogar. Aber er würde sich ein Wiedersehen
ausbedingen, schon um ihre weitere Entwicklung über-
wachen zu können. Das würde ihm Marianne nicht
verweigern dürfen.

Und Fritz?

Unwillkürlich hatte der Vater den Namen laut
ausgesprochen. Der Sohn blickte von seiner Arbeit auf
und hängt seinen Blick an ihn.

„Vater!“ sagte er, und ein seltsames Würgen war
in seiner Kehle.

„Wenn du deine Arbeit beendet hast, so komme doch
einmal zu mir herunter. Ich möchte mit dir sprechen.“

„Ich kann gleich mitgehen, Vater,“ sagte Fritz und
erhob sich. „Ich lüde mich dann schon wieder zurück in
den Notizen, die ich mir gemacht habe.“

Wie zwei Männer standen sich Vater und Sohn in
Bergmüllers Kontor gegenüber.
„Du weißt, um was es sich handelt?“

„Ja, Vater.“

„Maria wird mit Mutter gehen. Wirst du bei mir
bleiben?“ Auch diese Frage erlitten Bergmüller nötig,
nun in allen Dingen reiner Tisch gemacht werden mußte.

Er wollte nun klar, aber auch ganz klar sehen.
„Ruh ich dir darauf erst antworten, Vater? Es ist
doch selbstverständlich.“

Da schwieg Bergmüller in tiefer Ergriffenheit. Vor
seinem inneren Auge wurde ein Bild aus lauaendwinn-

Aus dem Wahlkampf.

Wahlaufstieg der Christlichsozialen.

Die Reichsleitung des Christlichsozialen Volksdienstes veröffentlicht einen Wahlaufstieg, in dem es u. a. heißt: In der Stunde größter vaterländischer Not geht unser Ruf an alle Evangelischen Deutschlands, die Kräfte lebendigen evangelischen Glaubens zu mobilisieren und geschlossen einzusetzen zur Rettung von Volk und Staat. Wir wenden uns an die evangelischen Christen innerhalb der alten Parteien und fordern sie auf, der Stimme des evangelischen Gewissens in ihrer Partei Gehör zu verschaffen und evangelischer Staats- und Wirtschaftsgeminnung zum Durchbruch zu verhelfen. Unser Ruf richtet sich aber vor allem an diejenigen Evangelischen, die den Glauben an das alte Parteiwesen verloren haben. Im Volksdienst ist ein neuer Weg des politischen Dienstes evangelischer Christen geboren und beschritten worden. Kämpfe mit uns im Volksdienst gegen die Krise des Staates, mit einer Staats- und Wirtschaftsauffassung, die aus lebendigem evangelischem Glauben kommt. Arbeitet mit uns an der Schaffung einer wirklichen, Gott sich verantwortlich wissenden Obrigkeit, die den Ruf zu harter Führung hat und die gleichzeitig die treibende Mitarbeit und Mitverantwortung des Volkes an seinem Staate weckt und fördert. Der Volksdienst wendet sich gegen die Verachtung des Staates durch den marxistischen Linkskommunismus wie gegen seine Vergoldung durch den Faschismus. Beide sind Totengräber eines wahren und gesunden Staates. Der Volksdienst kämpft gegen die Versuche, in Deutschland eine Partei- oder Klassendiktatur aufzurichten. Er tritt für die gleichberechtigte Eingliederung aller schaffenden Stände in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft ein.

Der Schmuggel an der Westgrenze.

Wie umfangreich sich der Schmuggel an der Westgrenze des Deutschen Reiches, besonders in der Gegend von Aachen, entwickelt hat, geht aus einer Aufstellung hervor, die jetzt das Hauptzollamt Aachen über die Aufgriffe im ersten Halbjahr 1932 veröffentlicht. Danach sind in den sechs Monaten insgesamt 10.431 Strafanträge wegen Schmuggels vom Hauptzollamt Aachen anhängig gemacht worden. Unter den beschlagnahmten Waren befinden sich u. a. über drei Millionen Zigaretten, fast 31.000 Kilogramm Kaffee, 60.000 Kilogramm Zucker, 22.000 Kilogramm Getreide, 20.000 Kilogramm Mehl sowie 12.500 Kilogramm Brot. An Transportmitteln, die beim Schmuggeln benutzt worden waren, wurden über 400 Fahrräder, 45 Kraftwagen und 18 Kraftwagen beschlagnahmt. Man muß bei diesen Zahlen noch berücksichtigen, daß bei weitem nicht die Hälfte der Schmuggler gefaßt wird.

Planmäßige Überfälle.

Zahlreiche Verletzte.

Unter starker Beteiligung fand in Osterode (Harz) ein nationalsozialistischer Fackelzug statt. Im Vorort Freiheit wurde beim Rückmarsch der letzte Teil des Zuges, den die SS bildete, mit Steinen, Flaschen und anderen Gegenständen beworfen, ohne daß die Angreiferen darauf antworteten. Als aus den Reihen der Angreifer zwei Schüsse fielen, entstand ein großer Tumult. Polizei und Landjägerbeamtene griffen ein und sorgten dafür, daß sich der Zug in Ordnung weiter zur Stadt bewegen konnte.

Als auch die Beamten angegriffen wurden, machten sie von der Waffe Gebrauch. Auf beiden Seiten wurden zahlreiche Schüsse abgegeben. Vier Polizeibeamte und Landjäger sowie neun Zivilisten trugen Verletzungen davon. Nach dem Polizeibericht war der Überfall planmäßig vorbereitet.

denen Zeit lebendig, aus jenen Tagen, als die ersten Wolken sein Obglück zu trüben begannen, als er mit brennendem Kopfe was gesehen und zu ihm der Ruf seines aus Träumen aufwachenden Jungen berüberdrang: "Vater! Vater! Wie sie dann zusammengefielen, und er an der Seite seines Kindes den Entschluß gefaßt, in den Kindern die Heimat seiner Seele zu suchen."

Nicht immer hatte er diesen Entschluß durchgehalten. Marianne beanpruchte die Kinder viel mehr, als er, der durch das Geschäft von früh bis abends gebunden war. Und er hatte das dunkle Gefühl, als ob seine Kinder ihm entglitten wollten.

Vom unablässigen Kampf zermürbt, hatte er nicht die Energie gefunden, sie an sich zu fesseln, sie festzuhalten in seinen Vaterarmen.

Und nun dieses feste, klare Bekenntnis seines Jungen zu ihm.

Diese Selbstverständlichkeit, mit der er zum Vater fand, genau, wie er damals in der Not seines bösen Kindertraumes zuerst nach dem Vater gerufen hatte.

Fritz Bergmüller sah sich plötzlich von zwei Armen umschlossen und spürte eine heiße Träne auf sein Haupt niedertropfen.

Und der große, achtzehnjährige Junge empfand eine wunderbare Geborgenheit in diesen Vaterarmen und hielt still, bis jener von selbst ihn wieder freigab.

"Vater," sagte er dann, "ich weiß nicht, ob ich dir jetzt damit lästig werden darf, aber vielleicht ist diese Stunde, in der wir uns so nahe gekommen sind, wie seit meiner frühesten Kindheit nicht, doch der richtige Augenblick. Ich möchte dich etwas fragen."

"Sprich, Fritz!"

"Vater, du hast gewünscht, daß ich einmal ein tüchtiger Kaufmann werde, so wie du, und siehst vielleicht dein Lebensziel darin, mir einmal dein Geschäft zu übergeben."

Bergmüller nickte leise.

Fritz sah es und schwieg eine Weile bekommen. Würde er diesen Willen seines Vaters nun noch umstoßen können?

"Hast du andere Pläne, mein Junge?"

"Ja, Vater." Wieder schwieg Fritz. Würden sie nicht zu hochfliegend sein, würde sie der Vater nicht barock zurückweisen?

"Wenn du nicht sprichst, kann ich deine Wünsche nicht kennen lernen," ermunterte ihn Bergmüller. Im Grunde beate er selbst Zweifel, ob der Junge in diesem Hause, das so wenig Glück über die Familie gebracht hatte, seinen richtigen Platz finden würde.

"Vater," nahm jetzt Fritz wieder Anlauf, "hast du den Ruf des Admirs an dein Volk gelesen?"

Kurze politische Nachrichten.

Der Marineauschuß der Französischen Kammer beschäftigte sich mit den Abstrichen, die am Haushalt des Kriegsministeriums angebracht wurden. Der Ausschuß sprach sich in seiner großen Mehrheit gegen die beabsichtigten Sparmaßnahmen aus, da dadurch das Flottenbauprogramm und insbesondere die Kiellegung des Panzerkreuzers gefährdet werde, der bereits in das Flottenbauprogramm von 1931 aufgenommen worden sei.

In Chicago stürmten 500 Arbeitslose mit ihren Familien eine städtische Lebensmittelniederlage, warfen die Fenster mit Regelsteinen ein und plünderten die Niederlage vollständig aus. Sie riefen: "Wir wollen Fleisch und Brot!" Fünf Polizeibeamte trieben die Menge gewaltsam auseinander.

Die Zahl der Todesopfer bei den Ausschreitungen der Roten Sport-Spartakade in Essen am Sonntag hat sich auf fünf erhöht. Zwei Schwerverletzte sind im Krankenhaus gestorben.

In der Deutschen Volkspartei ist es wegen der Listenverbindung mit den Deutschnationalen zu einer Trennung zwischen dem rechten und dem linken Flügel der Partei gekommen.

Die sozialdemokratische "Volksstimme" in Frankfurt a. Main ist wegen eines Artikels "Nationale Würdelosigkeit in Lausanne" fünf Tage verboten worden. Der Artikel enthält eine Verächtlichmachung der Reichsregierung und des Reichspräsidenten.

Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage der Mehrzahl der SA-Männer hat Hitler angeordnet, von der Befeldigungsänderung für die gesamte SA Abstand zu nehmen. Der Dienstanzug bleibt das braune Hemd.

Zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Angehörigen der NSDAP kam es auf dem Ehrenfeld-Gärtel in Köln in der Nähe einer kommunistischen Agitationsbude. Es wurden etwa 30 Schüsse gewechselt. Bei den Nationalsozialisten wurden sechs Verletzte festgestellt. Die Kommunisten hatten ihre Verletzten weggeschleppt.

Neues aus aller Welt

Der Vorkampf der Journalistin. Eine amerikanische Journalistin wurde auf einer Studientour durch Rumänien, als sie allein in einem Abteil erster Klasse saß, vom Schaffner bestraft. Als er immer zudringlicher wurde, schlug sie ihn kurzerhand mit einem geraden Linken l. o. Auf der nächsten Station übergab sie dann den ohnmächtigen Schaffner der Polizei.

Autounfall des Leipziger Verlegers Volkmar. Der Verleger Volkmar von der Köhler und Volkmar AG. in Leipzig hatte, als er, begleitet von seiner Frau, seiner Schwester und seiner Schwägerin, zum Chiemsee fuhr, einen Autounfall. Dabei ist die Schwester Volkmars tödlich verletzt worden, während die übrigen Insassen des Autos nur leichte Verletzungen davontrugen.

Räubernärschen bei Jasterburg. Die Gegend von Großschönheim bei Jasterburg ist in der letzten Zeit wiederholt von Räubervänden heimgesucht worden. In einer der letzten Nächte wurde ein Besitzer auf dem Hofe seines Gehöfts bei einem Feuergefecht mit Banditen schwer verletzt. Kurz vorher war ein anderer Besitzer in seiner

Überrascht blickte der Vater seinen Sohn an. Das war Blut von seinem Mute!

"Gewiß habe ich ihn gelesen, und ich kann dir sagen, daß er einen tiefen Eindruck auf mich gemacht hat."

"Auf mich ebenfalls, Vater. Und da ist mir denn das Verlangen gekommen, diesem König zu dienen." Begeistert von seinem Plane, fuhr er jetzt ungezwungen und ohne Scheu zu sprechen fort: "Ich erinnere mich sehr wohl der Geschichten, die du uns Kindern früher von ihm erzählt hast, wie leuchtend er zu dir war und wie er durch seine Güte Vorbild für alle Sachen war. Vater — ich möchte Offizier werden!"

Nun war es gesprochen, nun war es heraus aus der Brust, nun mußte der Vater entscheiden.

Der legte seinem Sohne die Hand auf das Haupt und umfing ihn mit einem Bild, in dem alle Liebe lag, die er zu geben fähig war — die Liebe zu seinem Sohne und die Liebe zu seinem König.

"Du könntest mir keine größere Freude bereiten, als du es durch diesen Entschluß getan hast. Werde Offizier, mein Junge, werde ein tüchtiger Offizier, damit du dem Namen deines Vaters Ehre und deinem König Freude machst."

Friedrich August Bergmüller erlebte eine der glücklichsten Stunden seines Lebens. Lange noch saßen Vater und Sohn beisammen und besprachen die Zukunft, in der sie beide ganz allein auf einander angewiesen sein würden.

XII.

Um Friedrich August Bergmüller wurde es einsam. Nur die regelmäßigen Besuche seines Sohnes brachten ihm Abwechslung. Sein Weib lebte mit der Tochter in Leipzig, und selten nur einmal sah er Maria bei sich, die sich aber nur kurze Zeit aufhielt und immer eine Unzahl von Freundinnen zu besuchen hatte, wenn sie nach Dresden kam.

Mit tiefem Bedauern stellte Bergmüller fest, daß Maria ihrer Mutter immer mehr im Charakter ähnelte, genau so, wie sie mit ihrem häßlichen Äußeren und dem fröhlichen, etwas lauten Wesen mit der Marianne von einst vergleichbar war.

Ein Jahr nach der vollzogenen Scheidung hörte er von der Wiedervermählung Mariannes mit einem Leipziger Architekten, und er ging wohl nicht fehl in der Annahme, daß dieser Akt in den Plänen bereits vorgesehen war, von denen ihm Marianne bei ihrer letzten Aussprache Andeutungen gemacht hatte.

Seltsam, wie spurlos diese Nachricht an ihm vorbeiglitte. In seinem Herzen war nach dem großen Schmerz, den ihm ihr brüster Abschied zugefügt hatte, eine Saite zertrümmert — dieselbe Saite, die zwanzig Jahre lang bei dem Anblick seiner Frau und bei der

Wohnung überfallen und von den Räubern mit vorgehaltenen Revolvern gezwungen worden, einen großen Gelbbetrag auszubändigen.

Übergabe des Gefallenfriedhofs Langemard an die Deutsche Studentenschaft. Am 10. Juli begehen alle deutschen Hochschulen feierlich die Stunde, in der die belgische Regierung den Vertreter der Deutschen Studentenschaft den Gefallenfriedhof in Langemard übergeben wird. Der Dichter E. M. Wegner (Verfasser des Romans „Sieben vor Verdun“), der selbst an der Front war, wurde mit der Fassung der Worte betraut, die in der Feierstunde gleichzeitig auf dem Friedhof und an allen deutschen Hochschulen von den Sprechern der Studentenschaft zum Gedächtnis des Opfertodes von Langemard gesprochen werden.

Schweres Hagelwetter über Füssen.

München. Über Bayern gingen Gewitter nieder, die besonders im Allgäu sehr heftig waren. Füssen wurde eine halbe Stunde lang von einem ungewöhnlich schweren Hagelwetter heimgesucht. Hunderte von Dächern wurden zerstört; Tausende von Fensterscheiben zertrümmert. Gärten, Anlagen, Wiesen und Felder sind völlig zerstört. Der Schaden soll sich nach den ersten Schätzungen auf mehrere Millionen Mark belaufen.

Das sechste Todesopfer der Schieferer bei der Ruhrpartakade.

Essen. Josef Brack aus Bunte bei Hamm, der bei den Angriffen auf die Polizei am vergangenen Sonntag durch einen Büchenschuß verletzt wurde, ist seinen Verletzungen erlegen.

Um die Einfuhrbeschränkung für englische Kohle.

London. Im Rahmen der Verhandlungen über die deutschen Einfuhrbeschränkungen für englische Kohle hat die englische Regierung durch ihren Botschafter in Berlin der Reichsregierung eine Antwort auf die letzte deutsche Note übergeben lassen, in der vorgeschlagen wird, die ganze Angelegenheit einem Schiedsgericht zu übergeben. Gleichzeitig ist die deutsche Regierung gefragt worden, ob sie irgendeine Einwendung dagegen zu erheben habe, daß am Montag vorm englischen Unterhaus eine ausführliche Erklärung über die gesamte Lage abgegeben wird.

Eine Beleidigungsklage Hitlers.

Aufhebung der Immunität des Ministerpräsidenten Brauns.

Dem Geschäftsordnungsaußschuß des Preussischen Landtags lag ein Antrag des Rechtsanwaltes Frank II (München) vor, auf Genehmigung zur Durchführung einer Privatklage und zur Straferfolgung des Abgeordneten Dr. h. c. Braun wegen übler Nachrede und Beleidigung Adolf Hitlers. Es handelt sich hierbei um Vorwürfe, die von Braun anfänglich der Lauburger Ausführungen des Führers der NSDAP. erhoben worden sind. Mit den Stimmen der Nationalsozialisten, des Zentrums und der Deutschnationalen beschloß der Ausschuß, dem Landtag die Aufhebung der Immunität des Ministerpräsidenten Braun vorzuschlagen.

Gefängnisstrafen im Beamtenbankprozeß

Ein Angeklagter im Gerichtsaal verhaftet.

Die Große Hilfskammer I des Landgerichts I Berlin verurteilte den Kaufmann Alois Weber, den Direktor der 1929 mit einem Verlust von neun Millionen Mark zusammengebrochenen

Bank für deutsche Beamte

wegen fortgesetzter genossenschaftlicher Untreue zu einem Jahr einem Monat Gefängnis und 11.000 Mark Geldstrafe. Zwei andere Angeklagte wurden wegen fortgesetzten Betruges zu Gefängnisstrafen von sieben und neun Monaten verurteilt. Der angeklagte Kunstmaler Professor Jacques Kerbe, der wegen Verhüllung zwei Monate Gefängnis erhielt, wurde im Gerichtsaal verhaftet, weil er den Verhaft gemacht hatte, einen Schöffens zu beeinflussen. Dieser Schöffe wurde vor der Urteilsverkündung wegen Beforschung der Befangenheit abgeleitet und durch einen Ersatzschöffen ersetzt.

Rennung ihres Namens erklingen war, gleichviel, ob es nun ein Dur- oder ein Wohlklang gewesen.

Als er seinem Sohne von der Wiederverheiratung seiner Mutter Kenntnis gab, wurde dieser um einen Schein blässer, dann sagte er nur kurz:

"Sie hat ihr Glück mit Füssen getreten."

Damit war dieses Thema für Vater und Sohn für alle Zeit erledigt. Es wurde niemals wieder davon gesprochen.

Mit den zunehmenden Jahren bedauerte es Friedrich August doch ein wenig, daß er seinen Sohn nicht in das Geschäft aufgenommen hatte. Die Last wuchs, das Haus dehnte sich und schon waren fünf junge Leute hinter der Ladenantel und im Lager tätig.

Wenn er aber daran dachte, welcher tüchtiger Offizier Fritz geworden, wie er sich der besonderen Gunst seiner Vorgesetzten erfreute und ein rasches Avancement ihn auf der militärischen Stufenleiter aufwärtsführte, dann war er doch wieder zufrieden.

Eine besondere Freude hatte er, als ihm sein Sohn eines Tages Grüße von Sr. Majestät anstreicherte.

"Was glaubst du, Vater? Der König erinnert sich noch deiner. Sie haben einen ausgezeichneten Vater, sagte er zu mir, und da er seinen einzigen Sohn, den er doch sicher in seinem Geschäft sehr nötig gebraucht hätte, mir als Offizier zur Verfügung stellte, ist er mir besonders wert. So hat er zu mir gesprochen."

Kurz darauf konnte Fritz seinem Vater eine weitere Beförderung melden.

"Das ist des Königs Dank an dich. Er hat dir sicher damit eine Freude machen wollen."

Der neue Posten brachte aber auch größere dienstliche Beanspruchung für Fritz, und der Vater sah ihn seltener jetzt. Und im gleichen Maße wuchs in ihm auch das Gefühl der Vereinsamung.

Wie ein Druck lag das Alleinsein auf seiner Seele, und eines Tages brachte es ihm zu dem Entschluß, sich auf einmal Zeit aus dem Geschäft zurückzuziehen und anderwo Abenteura und neue Eindrücke zu suchen. Von dem Ererbten wollte er dann zehren, bis wieder eine neue Ode in seinem Innern ihn zu neuen Weisen trieb.

Aber wohin? Die Schweiz, die See sollte ihm mächtig Sauer würde er dort viele Menschen leben und kennen lernen und viel Neues erleben und hören.

Doch die Menschen waren es gerade, die er meiden wollte. Nicht von außen sollte das Neue an ihn herangetragen werden, aus seinem Inneren sollte in einer anderen Umarmung eine neue Lebenskraft und eine neue Lebenserfahrung heranreifen, denn nur, was aus ihm selbst kam, dänkte ihn dauerhaft und nützlich für seinen Aufbau.

(Fortsetzung folgt)

Der Landmann

Wochen-Beilage des Wilsdruffer Tageblatt für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

21. Jahrgang, am 7. Juli 1932

Selbsttätiger Schlupflochöffner am Hühnerstall

Das Huhn ist ein Fräulein. Im ihm die Fähigkeit zu geben, selbsttätig aus dem Stall zu kommen, ist ein selbsttätiger Schlupflochöffner unbedingt nötig. Die schlupflochöffnende Tiere, welche bei Sonnenanfang wieder in den Stall zurückkehren, können somit von dem Hühnerhalter befreit werden. Außerdem bedeuten diese ein gutes Einzelexemplar.

Der Vorgang ist folgender: Das Schlupfloch wird so weit über der Erde angebracht, daß als Klappe noch unterhalb des Schlupfloches der Schieber noch unterhalb des Schlupfloches liegt. Als Unterlage nimmt man am besten eine Holzplatte, die der Schieber durch mit Wasser befeuchtet werden muß. Die Hühnerställe müssen ebenfalls bis auf die Erde reifen und so viel Epitaxium haben, daß der Schieber bei trockenem Wetter ein gutes Einzelexemplar.

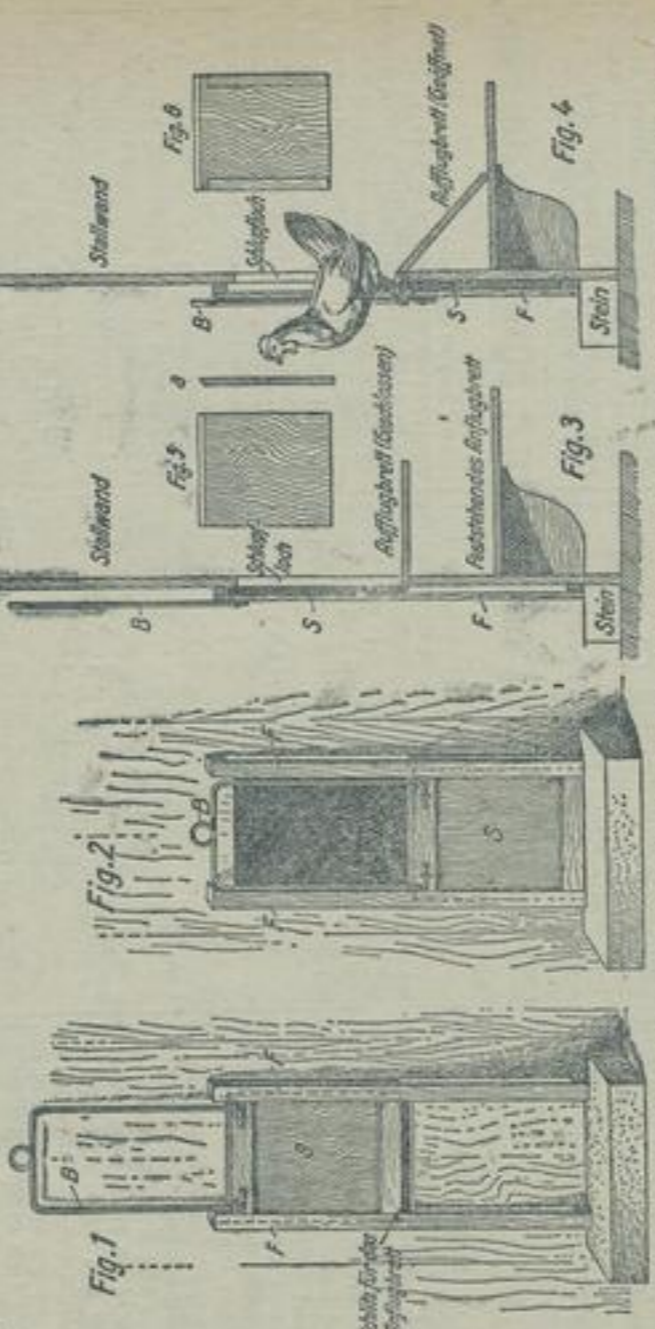


Fig. 1: Schlupflochöffner am Hühnerstall. Fig. 2: Aufsicht. Fig. 3: Rechtsseitiges Aufschlagflap. Fig. 4: Aufschlagflap (Kunststoff).

Seit bereits einem Jahre habe ich diesen Schlupflochöffner von meinen Hühnerställen mit Erfolg angewendet. Durch seine einfache Konstruktion und leichte Bedienung ist er ohne Schwierigkeiten anzuwenden. Die bis jetzt angedachten Schlupflochöffner öffnen sich nach oben, und brauchen daher eine komplizierte Mechanik. Bei diesen hier ist es anders, denn der Schieber fällt nach unten. Es erfordert nur der üblichen Schlupfloch mit Schieber mit noch ein zweites Schlupfloch.

Weiter nicht kommt. Der Drahtbügel muß dem Schlupflochöffner von unten angebracht werden. Im Stall bringt man ein feststehendes Schlupfloch an, darunter, der Schieber hat seinen Widerstand nicht unter sich und fällt nach unten. Das Schlupfloch ist gefestigt. Ohne daß man einen Schlupflochöffner auf das Schlupfloch zu setzen braucht, wenn man die Hühner am ersten Morgen frühzeitig drauß bringen will, und keine Notwendigkeit erfordert, ist es überall leicht anzuwenden.

Praktische Winke zur Saughebereitung

Die Saughebereitung ist die wichtigste Arbeit bei der Milchverarbeitung. Da aber in den meisten Fällen die Milch nicht genügend abgelaugt wird, ist es notwendig, die Saughebereitung zu verbessern. Hier sind einige praktische Winke, die bei der Saughebereitung zu beachten sind.

Was soll man mit dieser eigenartigen Arbeit anfangen? Die Milch soll so abgelaugt werden, daß sie einen angenehmen Geschmack hat. Die Saughebereitung soll so durchgeführt werden, daß die Milch nicht zu stark abgelaugt wird. Die Saughebereitung soll so durchgeführt werden, daß die Milch nicht zu stark abgelaugt wird.

Die Saughebereitung ist eine wichtige Arbeit bei der Milchverarbeitung. Da aber in den meisten Fällen die Milch nicht genügend abgelaugt wird, ist es notwendig, die Saughebereitung zu verbessern. Hier sind einige praktische Winke, die bei der Saughebereitung zu beachten sind.

Gemeinnütziger Ratgeber für jedermann

Das ist ein Ratgeber für jedermann, der sich für die Landwirtschaft interessiert. Er enthält viele wertvolle Ratschläge und Informationen für die Praxis. Die Ratgeber sind in verschiedenen Kategorien unterteilt, um die Bedürfnisse der Leser zu berücksichtigen.

Die Ratgeber sind in verschiedenen Kategorien unterteilt, um die Bedürfnisse der Leser zu berücksichtigen. Sie enthalten viele wertvolle Ratschläge und Informationen für die Praxis.

Frage: Die Fruchtbarkeit der Hühner ist ein wichtiges Thema. Wie kann man die Fruchtbarkeit der Hühner verbessern? Die Fruchtbarkeit der Hühner hängt von vielen Faktoren ab, wie zum Beispiel der Ernährung, der Haltung und der Gesundheit der Tiere.

Antwort: Die Fruchtbarkeit der Hühner kann durch eine gute Ernährung und eine saubere Haltung verbessert werden. Die Hühner sollten mit einer abwechslungsreichen Ernährung versorgt werden, die reich an Proteinen und Vitaminen ist. Eine saubere Haltung ist ebenfalls wichtig, um Krankheiten zu vermeiden.

Frage: Wie kann man die Milchproduktion der Kühe steigern? Die Milchproduktion der Kühe ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Milchproduktion zu steigern.

Antwort: Die Milchproduktion der Kühe kann durch eine gute Ernährung und eine gute Haltung gesteigert werden. Die Kühe sollten mit einer abwechslungsreichen Ernährung versorgt werden, die reich an Proteinen und Vitaminen ist. Eine gute Haltung ist ebenfalls wichtig, um Krankheiten zu vermeiden.

Frage: Wie kann man die Fruchtbarkeit der Schweine verbessern? Die Fruchtbarkeit der Schweine ist ein wichtiges Thema für die Landwirtschaft. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Fruchtbarkeit der Schweine zu verbessern.

Antwort: Die Fruchtbarkeit der Schweine kann durch eine gute Ernährung und eine gute Haltung verbessert werden. Die Schweine sollten mit einer abwechslungsreichen Ernährung versorgt werden, die reich an Proteinen und Vitaminen ist. Eine gute Haltung ist ebenfalls wichtig, um Krankheiten zu vermeiden.

Frage: Wie kann man die Milchproduktion der Ziegen steigern? Die Milchproduktion der Ziegen ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Milchproduktion der Ziegen zu steigern.

Antwort: Die Milchproduktion der Ziegen kann durch eine gute Ernährung und eine gute Haltung gesteigert werden. Die Ziegen sollten mit einer abwechslungsreichen Ernährung versorgt werden, die reich an Proteinen und Vitaminen ist. Eine gute Haltung ist ebenfalls wichtig, um Krankheiten zu vermeiden.

Frage: Wie kann man die Fruchtbarkeit der Enten verbessern? Die Fruchtbarkeit der Enten ist ein wichtiges Thema für die Landwirtschaft. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Fruchtbarkeit der Enten zu verbessern.

Antwort: Die Fruchtbarkeit der Enten kann durch eine gute Ernährung und eine gute Haltung verbessert werden. Die Enten sollten mit einer abwechslungsreichen Ernährung versorgt werden, die reich an Proteinen und Vitaminen ist. Eine gute Haltung ist ebenfalls wichtig, um Krankheiten zu vermeiden.

Frage: Wie kann man die Milchproduktion der Schafe steigern? Die Milchproduktion der Schafe ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Milchproduktion der Schafe zu steigern.

Antwort: Die Milchproduktion der Schafe kann durch eine gute Ernährung und eine gute Haltung gesteigert werden. Die Schafe sollten mit einer abwechslungsreichen Ernährung versorgt werden, die reich an Proteinen und Vitaminen ist. Eine gute Haltung ist ebenfalls wichtig, um Krankheiten zu vermeiden.

Frage: Wie kann man die Fruchtbarkeit der Pferde verbessern? Die Fruchtbarkeit der Pferde ist ein wichtiges Thema für die Landwirtschaft. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Fruchtbarkeit der Pferde zu verbessern.

Antwort: Die Fruchtbarkeit der Pferde kann durch eine gute Ernährung und eine gute Haltung verbessert werden. Die Pferde sollten mit einer abwechslungsreichen Ernährung versorgt werden, die reich an Proteinen und Vitaminen ist. Eine gute Haltung ist ebenfalls wichtig, um Krankheiten zu vermeiden.

Frage: Wie kann man die Milchproduktion der Stuten steigern? Die Milchproduktion der Stuten ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Milchproduktion der Stuten zu steigern.

Antwort: Die Milchproduktion der Stuten kann durch eine gute Ernährung und eine gute Haltung gesteigert werden. Die Stuten sollten mit einer abwechslungsreichen Ernährung versorgt werden, die reich an Proteinen und Vitaminen ist. Eine gute Haltung ist ebenfalls wichtig, um Krankheiten zu vermeiden.

Frage: Wie kann man die Fruchtbarkeit der Gänse verbessern? Die Fruchtbarkeit der Gänse ist ein wichtiges Thema für die Landwirtschaft. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Fruchtbarkeit der Gänse zu verbessern.

Antwort: Die Fruchtbarkeit der Gänse kann durch eine gute Ernährung und eine gute Haltung verbessert werden. Die Gänse sollten mit einer abwechslungsreichen Ernährung versorgt werden, die reich an Proteinen und Vitaminen ist. Eine gute Haltung ist ebenfalls wichtig, um Krankheiten zu vermeiden.

Frage: Wie kann man die Milchproduktion der Hühner steigern? Die Milchproduktion der Hühner ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Milchproduktion der Hühner zu steigern.

Antwort: Die Milchproduktion der Hühner kann durch eine gute Ernährung und eine gute Haltung gesteigert werden. Die Hühner sollten mit einer abwechslungsreichen Ernährung versorgt werden, die reich an Proteinen und Vitaminen ist. Eine gute Haltung ist ebenfalls wichtig, um Krankheiten zu vermeiden.

Frage: Wie kann man die Fruchtbarkeit der Kanarienvogel verbessern? Die Fruchtbarkeit der Kanarienvogel ist ein wichtiges Thema für die Landwirtschaft. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Fruchtbarkeit der Kanarienvogel zu verbessern.

Antwort: Die Fruchtbarkeit der Kanarienvogel kann durch eine gute Ernährung und eine gute Haltung verbessert werden. Die Kanarienvogel sollten mit einer abwechslungsreichen Ernährung versorgt werden, die reich an Proteinen und Vitaminen ist. Eine gute Haltung ist ebenfalls wichtig, um Krankheiten zu vermeiden.

Frage und Antwort

Frage: Wie kann man die Fruchtbarkeit der Hühner verbessern? Die Fruchtbarkeit der Hühner ist ein wichtiges Thema für die Landwirtschaft. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Fruchtbarkeit der Hühner zu verbessern.

Antwort: Die Fruchtbarkeit der Hühner kann durch eine gute Ernährung und eine gute Haltung verbessert werden. Die Hühner sollten mit einer abwechslungsreichen Ernährung versorgt werden, die reich an Proteinen und Vitaminen ist. Eine gute Haltung ist ebenfalls wichtig, um Krankheiten zu vermeiden.

Frage: Wie kann man die Milchproduktion der Kühe steigern? Die Milchproduktion der Kühe ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Milchproduktion der Kühe zu steigern.

Antwort: Die Milchproduktion der Kühe kann durch eine gute Ernährung und eine gute Haltung gesteigert werden. Die Kühe sollten mit einer abwechslungsreichen Ernährung versorgt werden, die reich an Proteinen und Vitaminen ist. Eine gute Haltung ist ebenfalls wichtig, um Krankheiten zu vermeiden.

Frage: Wie kann man die Fruchtbarkeit der Schweine verbessern? Die Fruchtbarkeit der Schweine ist ein wichtiges Thema für die Landwirtschaft. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Fruchtbarkeit der Schweine zu verbessern.

Antwort: Die Fruchtbarkeit der Schweine kann durch eine gute Ernährung und eine gute Haltung verbessert werden. Die Schweine sollten mit einer abwechslungsreichen Ernährung versorgt werden, die reich an Proteinen und Vitaminen ist. Eine gute Haltung ist ebenfalls wichtig, um Krankheiten zu vermeiden.

Frage: Wie kann man die Milchproduktion der Ziegen steigern? Die Milchproduktion der Ziegen ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Milchproduktion der Ziegen zu steigern.

Antwort: Die Milchproduktion der Ziegen kann durch eine gute Ernährung und eine gute Haltung gesteigert werden. Die Ziegen sollten mit einer abwechslungsreichen Ernährung versorgt werden, die reich an Proteinen und Vitaminen ist. Eine gute Haltung ist ebenfalls wichtig, um Krankheiten zu vermeiden.

Frage: Wie kann man die Fruchtbarkeit der Enten verbessern? Die Fruchtbarkeit der Enten ist ein wichtiges Thema für die Landwirtschaft. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Fruchtbarkeit der Enten zu verbessern.

Antwort: Die Fruchtbarkeit der Enten kann durch eine gute Ernährung und eine gute Haltung verbessert werden. Die Enten sollten mit einer abwechslungsreichen Ernährung versorgt werden, die reich an Proteinen und Vitaminen ist. Eine gute Haltung ist ebenfalls wichtig, um Krankheiten zu vermeiden.

Frage: Wie kann man die Milchproduktion der Schafe steigern? Die Milchproduktion der Schafe ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Milchproduktion der Schafe zu steigern.

Antwort: Die Milchproduktion der Schafe kann durch eine gute Ernährung und eine gute Haltung gesteigert werden. Die Schafe sollten mit einer abwechslungsreichen Ernährung versorgt werden, die reich an Proteinen und Vitaminen ist. Eine gute Haltung ist ebenfalls wichtig, um Krankheiten zu vermeiden.

Frage: Wie kann man die Fruchtbarkeit der Pferde verbessern? Die Fruchtbarkeit der Pferde ist ein wichtiges Thema für die Landwirtschaft. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Fruchtbarkeit der Pferde zu verbessern.

Antwort: Die Fruchtbarkeit der Pferde kann durch eine gute Ernährung und eine gute Haltung verbessert werden. Die Pferde sollten mit einer abwechslungsreichen Ernährung versorgt werden, die reich an Proteinen und Vitaminen ist. Eine gute Haltung ist ebenfalls wichtig, um Krankheiten zu vermeiden.

Frage: Wie kann man die Milchproduktion der Stuten steigern? Die Milchproduktion der Stuten ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Milchproduktion der Stuten zu steigern.

Antwort: Die Milchproduktion der Stuten kann durch eine gute Ernährung und eine gute Haltung gesteigert werden. Die Stuten sollten mit einer abwechslungsreichen Ernährung versorgt werden, die reich an Proteinen und Vitaminen ist. Eine gute Haltung ist ebenfalls wichtig, um Krankheiten zu vermeiden.

Frage: Wie kann man die Fruchtbarkeit der Gänse verbessern? Die Fruchtbarkeit der Gänse ist ein wichtiges Thema für die Landwirtschaft. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Fruchtbarkeit der Gänse zu verbessern.

Antwort: Die Fruchtbarkeit der Gänse kann durch eine gute Ernährung und eine gute Haltung verbessert werden. Die Gänse sollten mit einer abwechslungsreichen Ernährung versorgt werden, die reich an Proteinen und Vitaminen ist. Eine gute Haltung ist ebenfalls wichtig, um Krankheiten zu vermeiden.

Frage: Wie kann man die Milchproduktion der Hühner steigern? Die Milchproduktion der Hühner ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Milchproduktion der Hühner zu steigern.

Antwort: Die Milchproduktion der Hühner kann durch eine gute Ernährung und eine gute Haltung gesteigert werden. Die Hühner sollten mit einer abwechslungsreichen Ernährung versorgt werden, die reich an Proteinen und Vitaminen ist. Eine gute Haltung ist ebenfalls wichtig, um Krankheiten zu vermeiden.

Frage: Wie kann man die Fruchtbarkeit der Kanarienvogel verbessern? Die Fruchtbarkeit der Kanarienvogel ist ein wichtiges Thema für die Landwirtschaft. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Fruchtbarkeit der Kanarienvogel zu verbessern.

Antwort: Die Fruchtbarkeit der Kanarienvogel kann durch eine gute Ernährung und eine gute Haltung verbessert werden. Die Kanarienvogel sollten mit einer abwechslungsreichen Ernährung versorgt werden, die reich an Proteinen und Vitaminen ist. Eine gute Haltung ist ebenfalls wichtig, um Krankheiten zu vermeiden.

manchen von einigen ...

Die Pflanzenfägewespen

In manchen ...



Waage der Pflanzenfägewespe

Die Waage ...

Haushaltswirtschaftliche Maßnahme für die Zeit der Krise

Wenn die ...

Die Waage ...

Die Waage ...

Neues aus Geld, Garten, Stall und Hof, Haus, Küche und Blumenkammer

Die Waage ...

Die Waage ...

Die Waage ...

Die Waage ...

Die Waage ...

Die Waage ...

Die Waage ...

Die Waage ...

Die Waage ...

Die Waage ...

Die Waage ...

Die Waage ...

Die Waage ...